

## «Kleine Anerkennung» der Alevitischen Religionsgemeinschaft

von Christoph Peter Baumann

Als ich vor 20 Jahren über das Alevitentum meinen ersten Artikel schrieb, wusste ich noch sehr wenig über diese Religionsgemeinschaft. Deshalb gab ich ihn den Aleviten zum Gegenlesen. Ich erfuhr dann, dass sie über diesen kurzen Artikel über 3 Stunden gestritten haben und erwartete deshalb, dass sie den Artikel zerpfückt hätten. Es waren dann nur ein paar kleine kosmetische Verbesserungen. Ich erfuhr so das erste Mal, dass die Aleviten eine ausgeprägte Streitkultur haben. Ich lernte mit der Zeit, dass diese Streitkultur kulturelle und religiöse Wurzeln hat.

Im Gegensatz zu vielen anderen Religionen hat das Alevitentum kein verbindliches heiliges Buch, nach dem alle Probleme gelöst werden.

Haci Bektasch lehrte:

«Das wichtigste Buch, das man lesen kann, ist der Mensch.»

Der Mensch steht also über religiösen Dogmen.

Obwohl das Alevitentum von vielen zum Islam gezählt wird, ist der Koran für sie nicht DAS heilige Buch.

Der Koran soll und wird kritisch gelesen.

Jeder Mensch ist frei und muss selber wissen, was für ihn richtig ist. Mit einer wichtigen Ausnahme. Die Freiheit hört dort auf, wo die Freiheit eines anderen eingeschränkt würde. So sagte mir ein junger Alevit, dass ihn die Religion nicht interessiere; er sei Atheist. Ein älterer Alevit, der zuhörte, sagte dazu, dass es das Recht jedes Menschen sei, zu glauben oder eben nicht zu glauben, sofern er nicht versucht, anderen seinen Glauben oder Unglauben aufzuzwingen.

Jedem Menschen wird ausdrücklich das Recht auf einen eigenen Glauben zugestanden. Gegenüber anderen Religionen sind Alevitinnen und Aleviten aufgeschlossen und interessiert.

So ist es keine Seltenheit, dass Alevitinnen und Aleviten einen Ritus einer anderen Religion besuchen. Unterdessen sind beide aktuellen Vereine längst Kollektivmitglieder von INFOREL, IRF (Interreligiöses Forum), IRAS-COTIS und des «runden Tisches der Religionen».

Scharia? Im Alevitentum ein Fremd- oder Reizwort. Die Scharia oder etwas Vergleichbares gibt es nicht im Alevitentum, was aber nicht heisst, dass es keine Regeln gibt.

«Beherrsche deine Hände, deine Lende und deine Zunge»

Das bedeutet nicht nur das Verbot zu stehlen, Ehebruch zu treiben und zu lügen, sondern vor allem auch Gewaltlosigkeit, ein massvolles Leben im geistig-moralischen wie auch im körperlichen Bereich und eine klare Absage an jede Art der verbalen Diskriminierung und Verleumdung

Das Alevitentum ist eine soziale Religion. Ich möchte hier zwei Beispiele dafür geben.

Das jährliche Cem ist eine religiös-soziale Zusammenkunft. Vor dem eigentlichen Beginn findet ein Barischmak statt. Dieses «Friedenmachen» soll sicher stellen, dass keine verfeindeten Personen anwesend sind. Diese müssen sich die Hand geben und damit alle Feindseligkeiten begraben oder aber die Versammlung verlassen. Dass dies sehr ernst genommen wird, konnte ich schon mehrmals erfahren.

Bei grossen Konflikten wird ein sogenanntes «Volksgesicht» einberufen, bei dem je sechs Frauen und Männer wirken. Die Verhandlung ist öffentlich. Als Strafe kann jemand für eine bestimmte Frist aus der Gemeinschaft ausgeschlossen werden.

Das zweite Beispiel ist Musahiplik. Zwei Ehepaare schliessen eine lebenslange Geschwisterschaft und verpflichten sich damit zur gegenseitigen Hilfe. Dies ist mehr als eine unverbindliche Freundschaft, sondern ist eine soziale, materielle und psychische Versicherung.

Kein Licht ohne Schatten: Endlose Diskussionen, der Ausschluss von Mitgliedern und mehrere Vereinsspaltungen lassen das Gesagte in einem weniger rosigen Licht erscheinen. Dass aber trotz inhaltlichen Unterschieden ein gemeinsames Auftreten der beiden Vereine möglich wurde, lässt hoffen, dass die alevitische Gemeinschaft für unser Gemeinwesen weiterhin positive Aspekte einbringen kann.

Die angestrebte «Kleine Anerkennung» ist nun nicht etwa ein Versuch der Integration. Die Alevitinnen und Aleviten sind nämlich längst integriert. Mit der «Kleinen Anerkennung» kann der Grosse Rat seine Wertschätzung ausdrücken für das, was die Alevitinnen und Aleviten für die Gemeinschaft tun.

Christoph Peter Baumann, Leiter von INFOREL, Information Religion ist Religionswissenschaftler.

Publikationen zum Alevitentum:

- «Aleviten. Der andere Islam». 44 Seiten, SW-Abb. 3. leicht verbesserte Auflage: Basel 2000
- Aleviten, in «Religionen in Basel-Stadt und Basel-Landschaft», Basel 2000, S. 478-488
- «Alevitentum» auf [www.inforel.ch/i215](http://www.inforel.ch/i215) (mehrere Artikel)
- ausserdem mehrere Zeitschriftenartikel